

**Zeitschrift:** Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

**Band:** 1 (1923)

**Heft:** 1

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

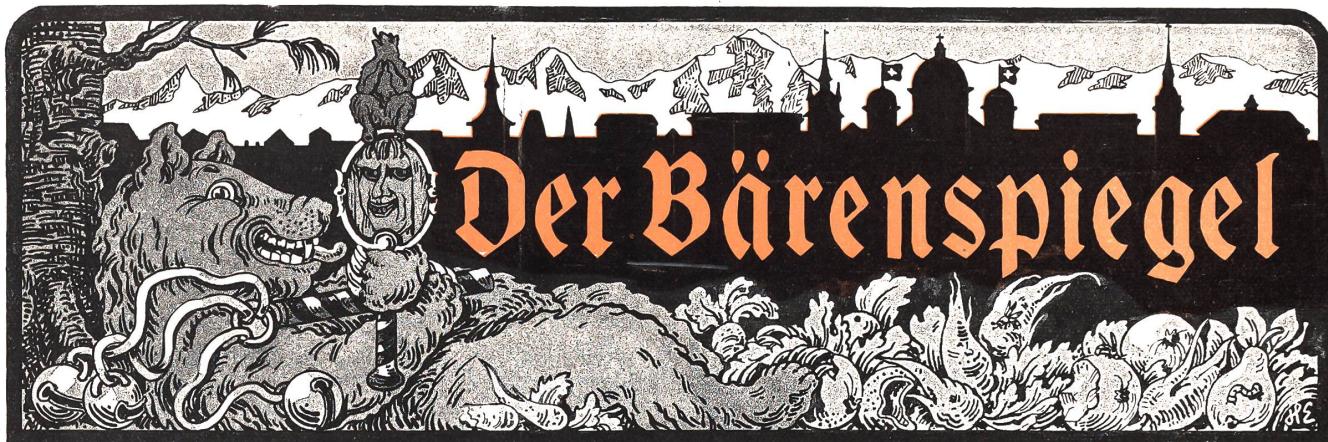
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Erscheint auf den 15. jeden Monats. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft.  
Für die Redaktionskommission: Hans Eggimann und Ulrich Bieber. — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstr. 33, Bern (Tel. Bw. 43.86).  
Abonnementpreis: Jährlich Fr. 6.—, halbjährlich Fr. 3.—. Inserate: 50 Rappen die einspaltige Nonpareille-Zeile.  
Bei größeren Inseraten und Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Redaktionsschluß am 5. jeden Monats.

Zeichnung von Hans Eggimann.



Salü Mani, la ggeh — stand uf!

## Zur Einführung.

„Oho, ein neues Witzblatt!“ hören wir manchen der geneigten Leser beim Betrachten dieser Nummer verwundert oder gar unwillig brummen. Gewiß, lieber Leser! Auf die Anregung einer ganzen Anzahl bernischer Künstler haben es die obgenannten Herausgeber unternommen, den „Bärenspiegel“ aus der Taufe zu heben. Das Unternehmen mag als gewagt erscheinen. Manchem Bürger ist es bei den gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nichts weniger als nach Witz und Humor — es sei denn nach Galgenhumor!

Und doch! Wenn wir die große Zahl ausländischer humoristischer Zeitschriften ansehen, die zu vielfach übersehzen Preisen zu uns ins Land gelangen und hier ein sehr lukratives Absatzgebiet finden, wenn wir dagegen die sehr minime Zahl schweizerischer humoristischer Schriften in Vergleich ziehen, so müssen wir uns sagen: „Was uns das Ausland bietet, können wir selber leisten.“ Oder haben wir etwa nicht das Zeug dazu? Haben wir keine einheimische Zeichner und Künstler, die uns die Illustrationen liefern? Haben wir keine Schriftsteller, denen die Gabe des Witzes, des Humors und der Satire verliehen ist? Oder wie, haben wir etwa keinen Stoff, um das Publikum zu unterhalten? Möchte man nicht viel eher zu der Ansicht kommen, unsere gesamte nationale und internationale Politik sei eine einzige blutige Satire? Wahrlich, diesseits und jenseits der Grenzen fehlt es nicht an Stoff, um die aus dem allgemeinen Schwindel und der rücksichtslosen Profitgier entstandenen Musterbeispiele mit scharfem Spott zu geißeln.

„Der Bärenspiegel“ nennt sich unsere Monatsschrift. Er ist ein bernisches Unternehmen, soll aber nicht nur in dem engen Rahmen unseres Kantons, sondern in allen Stuben unseres Schweizer Hauses sein „Unwesen“ treiben. Ein Stab namhafter einheimischer Künstler und Schriftsteller steht dem „Bärenspiegel“ zu Gevatter; begabte Mitarbeiter in Poesie, Prosa und Zeichnung sind jederzeit willkommen.

Der „Bärenspiegel“ ist nicht etwa ein Parteiblatt; er ist ein Feind der politischen Ränke- und Egoistenwirtschaft und wird in seinem Inhalt keine politischen Rücksichten nehmen. Er wird jederzeit die Blumen des Witzes, des Spottes und der Satire da pflücken, wo er sie findet, unbekümmert darum, ob vielleicht einmal diese, ein andermal eine andere Partei die Kosten zu zahlen hat.

Ganz speziell verweisen wir noch auf unsere Berndeutsch-Ecke, die unter dem Namen „Der Matte-Gieu“ der Pflege des bernischen Volkstums gewidmet ist.

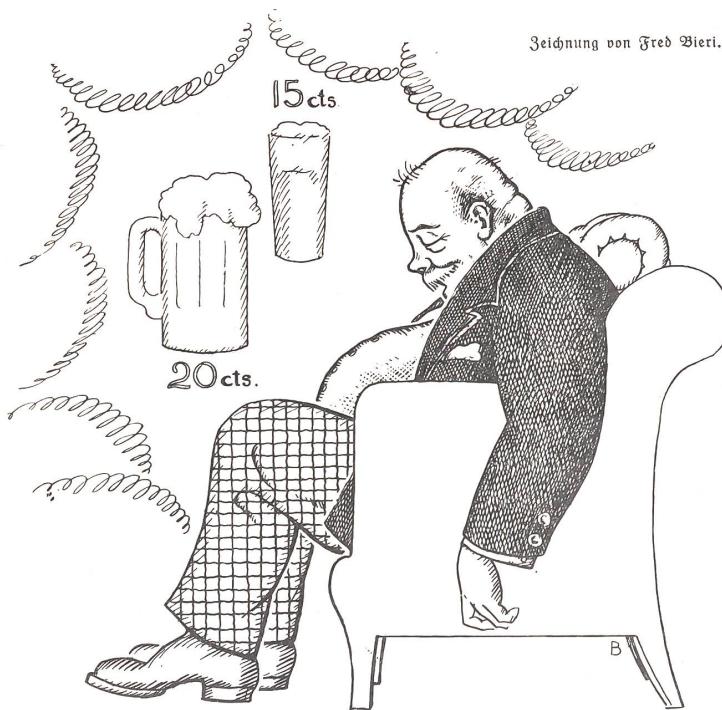
Dass im gegenwärtigen Zeitalter auch im „Bärenspiegel“ der Sport nicht vernachlässigt werden soll, ist selbstverständlich.

Wir empfehlen unsren derben Bernerjüngling dem Schweizer Publikum zur wohlwollenden Aufnahme und entbieten zur ersten Fahrt mit lustigem Peitschenklang und Hallo fröhlichen und kräftigen Berner Gruß und Handschlag!

Bern, im Oktober 1923.

Die Herausgeber.

### Der Traum des Zechers.



„Sag mir den Preis, der mich einst hat beglückt,  
lang, lang ist's her, lang, lang ist's her.“

### Kriegsherrenmoral.

Weil die Kriegsparteien allüberall  
Fiasko erlitten in der Moral,  
Sind Kanonen, Leichenwagen und Feuersprüche  
Begehrte Objekte der Regierungsspitzen  
Mit Schlachten und Morden und Sengen und Rauben  
Wollten sie stärken im Volke den Glauben,  
Dass das Heil ihrer Zukunft mit Pulver und Blei  
Am sichersten verankert sei.

Cirrus.

### Halb und halb.

Ein biederer Mezgermeister steht vor Gericht. Er habe seinen Kunden Röhrwurst verkauft anstatt der ausgeschriebenen Kaninchenwurst, heißt es.

„Das isch mitüüriseel nit wahr,“ beteuert er, „es isch bim Donner die Chüngeliwurst gsi, wo-n-i usgschriebe ha. E chli Rözzleisch isch scho drin vo wägem bessere Guu.“

Richter: „Jä, wieviel Rözzleisch isch de i där Chüngeliwurst?“

Mehger: „Immer halb und halb.“

Richter: „Wie, halb und halb?“

Mehger: „He, immer e Chüngel und es Röß.“

### Nach der Alkohol-Abstimmung.

Zwei glatte Brüder begegnen sich vor dem „Handlanger-Kasino“. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

Käru: Solü Köbu, chum, mir wei ga-n-es Brönz ha.

Köbu: Was meinlich du eigetlech? Erstens trinke-n-i am Morge nie kei Brönz, zweitens trinke-n-i überhaupt kei Brönz und drittens — ha-n-i scho zwöi g'ha.

Beide verschwinden im Keller.

**Schiedsrichteroffizier:**

(zu nebenstehendem Bild)

„Was macht ihr da unterm Baum,  
Füllter?“

**Soldat:**

„Dr. Find beobachte, Herr Lieutenant.“

**Heimlichfeiß.**

I sigi nüt und wärdi nüt,  
I sig ne dumme Tscholi,  
I wärd's no g'seb, so heißt es gäng,  
Wie d's Läbe mi v'rsohl.  
  
I weiß nüt, was d'Lüt z'branze hei,  
I gloube g'wüs, sie träume.  
I ba doch scho nes Velo — poß! —  
Und siebe Schäz im G'heime. J. H.

**Herbstmanöveridyll.**

Zeichnung von Fred Bierl.

**Süßch isch d'r Lüsel los.**

„Du, Aetti,“ chunt d'r Hansli,  
„Wil du so g'schöde bish,  
Muesch du m'r jehe säge,  
Was ou ne Jungg'sell isch.  
G'rad vori us d'r Gasse  
Ha-n-i das Wort v'rnoh,  
Wil du m'r das chasch säge,  
D'r um bi-n-i zue d'r cho!“

„Ne Jungg'sell,“ seit d'r Aetti  
Und schtuunet z'ersch längs Schtück,  
„Ich eine, wo hei Trou het  
Und d'r um d'r Hans im Glück...  
Doch ülem Müetti, Hansli,“  
Aer nimmt ne-n-uf e Schoß,  
„Darfsch du das gar nit säge,  
Süßch isch d'r Lüsel los!“ J. H.

**Schützt die einheimische Industrie!****Schweizerbürger,  
kaufet Schweizer Ware!**

„Schweizerbürger, kaufet Schweizer Ware!“  
Kann man heute allenthalben lesen,  
„Werft das schöne Schweizergeld, das bare,  
Nicht in Valutaniens Schlund, den bösen!  
Denk ans eigne Land, das schwer bedrückte,  
An die Krisis, an die Arbeitslosen,  
An die Steuerfrahube, die verrückte,  
An die Defizite, die uns rings umkosen!  
Richt beim Einkauf deinen biedern Sinn  
Nicht nach Leipzig, Stuttgart und Berlin!“

Züngst in einem Bücherladen Sab ich prangen  
Schöne Werke schweizerischer Dichter,  
Poesie und Prosa, mit Verlangen  
Trat ich näher in den Kreis der Lichter.  
Vaterland und Heimat lieb sie preisen,  
Unserer Gletscher Pracht, das Alpenglühn,  
Herdenglocken, wo die Adler kreisen,  
Wo das Edelweiß, die Alpenrosen blühn.  
Sieh, im Titelbild, im Mattengrün  
Steht: „Gedruckt in Leipzig und Berlin.“

Viel Gedrucktes, Zeitungswerk, Broschüren,  
Auch Prospekte schweizerischer Firmen,  
Werke, die den Schweizernamen führen,  
Schweizer Kunst und Handwerk wollen schirmen,  
Bücherwerk von Hochschulprofessoren,  
Volkswirtschaftsvereinen, Bildungsstätten,  
Ja sogar behördlichen Autoren,  
Streitbar Werk, das Vaterland zu retten  
— Alles präsentiert sich mit verschämttem Sinn  
Dir aus Stuttgart, Leipzig und Berlin!

Darum, Schweizerbürger, Patrioten,  
Haltest fest am teuren Vaterlande!  
Preist das Schweizer Handwerk fest nach Noten  
Und verstärkt die heimatlichen Bande!  
„Schweizerbürger, kaufet Schweizer Ware!“  
Lasset laut den Werberuf erklingen!  
Von dem Rhein zur Rhone, von der Reuß zur Aare  
Laßt das teure Schweizerhaus besingen!  
Doch steht nach Druckarbeiten mal dein Sinn,  
Dann, Schweizer, hol' sie her aus Leipzig, Stuttgart  
und Berlin! E. G.

**Ein sicheres Mittel**

gegen die Tollwut der Hunde ist das, den von dieser Krankheit befallenen Kötern den Schwanz knapp hinter den Ohren abzuschneiden. Die Tollwut ist wie weggeblasen.

**Patriotismus.**

Vor noch nicht allzulanger Zeit begab es sich, daß die deutschen Lebensversicherungen in unserem Lande eine große Agitation entfalteten. Einheimische und auswärtige Agenten wußten mit großer Zungenfertigkeit und allen möglichen Tabellen dem guten Schweizerbürger vorzudozieren, wieviel besser, billiger, vorteilhafter und günstiger die deutschen Versicherungen für ihn seien als die schweizerischen. Obwohl diese Behauptungen viel und oft einer fachlichen und sachlichen Prüfung nicht standhielten, ließen sich viele einfache Bürger durch die günstige Marktwährung bestören. Es hat eine Zeit gegeben, da unsere schweizerischen Versicherungsinstitute diesem Treiben gegenüber einen schweren Stand hatten.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute sind die deutschen Versicherungen nichts mehr wert. Jetzt erinnert man sich an den Patriotismus. Der Bund, die Eidgenossenschaft, der schweizerische Steuerzahler sollen für den Schaden aufkommen. Man gründet Verbände, hält Versammlungen ab, faßt Beschlüsse und bombardiert die Presse und Behörden mit Communiqués aller Art, um den staunenden Mitbürgern „überzeugend“ darzulegen, daß sie eigentlich verpflichtet seien, helfend beizuspringen.

Recht so! Es ist sicherlich ein schönes patriotisches Gefühl, wenn man sich damit tröstet kann, daß der starke Papa Bund mit seinem großen Portemonnaie für den Schaden aufkommt, den seine lieben Mitbürger durch „unverschuldete Irrungen“ erlitten haben. Wir möchten aber vorschlagen, die Sache konsequenterweise noch etwas auszudehnen; denn was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Wir schlagen vor, die Entschädigungspflicht nicht nur auf die deutschen Versicherungspolicen zu beschränken, sondern sie auf alle Valutaware überhaupt auszudehnen. Jeder, der mit Valutawaren hereingefallen ist — seien es Versicherungspolicen, Möbel, Kleider, Instrumente aller Art &c. &c. — soll berechtigt sein, vom Bund für den Minderwert Ersatz zu verlangen. Alle verfehlten Valutaspekulationen sollen beim Bund befußt Entschädigung für die erlittenen Verluste angemeldet werden. Dann werden erst alle Bürger mitflammender Begeisterung singen können: „Heil dir, Helvetia, hast noch der Söhne ja!“

Gottfried Stutz.

**In der Französischstunde.**

Karl liest: „Le bon vin réjouit le cœur de l'homme.“

Lehrer: „So, Karl, nun übersetze mir das.“

Karl: „Der gute — gute Wein — der gute Wein erfreut — erfreut — der gute Wein erfreut den Männerchor.“

## Zur Sanierung der Bundesbahnen.

Kommissionspräsident: Meine Herren! Unsere Aufgabe ist es, der hohen Bundesversammlung Vorschläge zur Sanierung unserer Bundesbahnen zu unterbreiten. Die finanzielle Lage derselben ist, wie sie wissen, derart, daß nur ganz energische, tiefgreifende Maßnahmen das finanzielle Gleichgewicht wieder herzustellen vermögen. Es ist unsere Pflicht, rücksichtslos, ohne nach rechts oder links zu schauen, alle Ausgaben einzuschränken, jede Vereinfachung des Betriebes vorzukehren und überall zu sparen, wo überhaupt gespart werden kann. Die Verwaltung muß konsolidiert, vereinfacht und durch bessere Zentralisation der einzelnen Betriebe kaufmännischer gestaltet werden. Ich erlaube mir daher, Ihnen die folgenden Vorschläge zur Diskussion zu unterbreiten:

1. Die Kreisdirektionen mit den gesamten Kreisverwaltungen seien aufzuheben.

(Es entsteht großer Tumult. Basler, Luzerner, St. Galler, Waadtländer protestieren.)

Pardon, meine Herren, Sie haben mich falsch verstanden. Als Entgelt für die aufgehobenen Kreisverwaltungen verlegen wir die Einnahmenkontrolle nach Basel, die Ausgabenkontrolle nach St. Gallen, das Tarifbureau nach Luzern, die Materialverwaltung nach Lausanne etc. Es soll dafür gesorgt werden, daß jede Stadt einen Happen von der Zentralverwaltung bekommt.

(Alles atmet auf. Vereinzelte Bravos.)

Auf diese Weise wird es uns möglich, verschiedene Direktoren und einige hundert höhere und niedere Beamte behalten zu können. Aber das Prinzip der Einsparung bleibt gewahrt.

2. Ferner schlage ich vor, das Freikartenwesen zu reduzieren.

(Abermals großer Tumult. Alles schreit: „Niemals“!)

Aber, meine Herren, lassen Sie mich doch ausreden. Ich meine, daß jeder Beamte und Angestellte inskünftig nur noch 49 Freikarten im Jahre beanspruchen kann anstatt 50. Ein Opfer müssen wir alle bringen. Gehen wir hier mit gutem Beispiel voran!

(Die Aufregung legt sich wieder.)

3. Sodann bleibt nichts anderes übrig, als beim Bahnpersonal die Ferien zu reduzieren, einen 10prozentigen Lohn- und Personalabbau durchzuführen und die Arbeitszeit zu verlängern. Wir hoffen aber, daß das Bahnpersonal die Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierung einsehen und den vorgeschlagenen Maßnahmen keine Opposition machen werde. Es geschieht ja auch in seinem Interesse. Wenn wir dann noch die Personen- und Gütertarife und die Schnellzugszuschläge etwas erhöhen, um die Automobilkonkurrenz besser zu bekämpfen, so glauben wir unsere Pflicht getan und dem Parlament den Weg gewiesen zu haben, der allein zur Gesundung der Bundesbahnenfinanzen führen kann.

(Begeisterter Beifall von allen Seiten.) Gottfried Stutz.

❖

**Summarisch.**  
(Aus einem modernen Roman.)

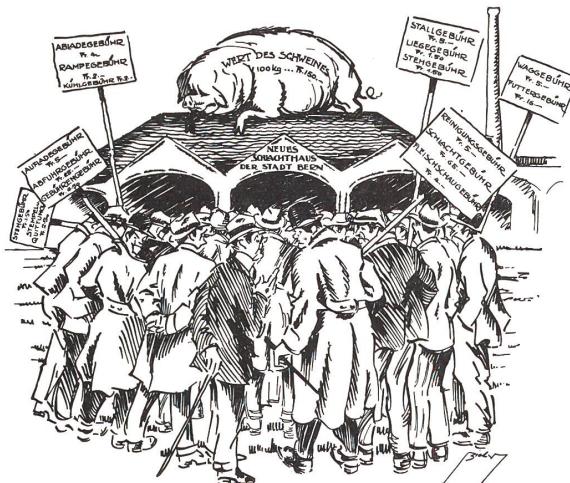
... Hugo schlug mit einem kräftigen Hiebe den Hund nieder, die Gartentüre zu und hernach den Rückweg nach der Stadt ein.

❖

**Ein Gemütsmensch.**

Der Räzigenhofbauer, kummervoll seine fruchtstrotzenden Obstbäume betrachtend: „Wenn es nur etwas hageln wollte, damit die Äpfel nicht gar so billig werden!“

Zeichnung von Armin Bieber.



### Fleischpreis-Abbau.

Im alten Schlachthaus der Stadt Bern betrug bekanntlich die Schlachtgebühr für ein Stück Vieh 5—6 Franken. Im neuen Schlachthaus machen die Schlacht- und andern Gebühren und was drum- und dranhängt für ein Stück den Betrag von zirka Fr. 70.— aus.

Diese Gebührenskala ist selbstverständlich noch aus- und aufbaufähig. Um den Gebührenbetrag mit dem Wert der Schlachttiere in das richtige Verhältnis zu sehen und einen fühlbaren Abbau der Fleischpreise vorzubereiten, möchten wir vorschlagen, die Gebührenskala folgendermaßen zu gestalten:

#### Gebühren für ein Schwein.

Abladegebühr . . . . .	Fr. 4.—
Rampengebühr . . . . .	" 2.—
Stallgebühr . . . . .	" 5.—
Liegegebühr . . . . .	" 1.50
Stehgebühr . . . . .	" 1.50
Reinigungsgebühr . . . . .	" 5.—
Futtergebühr . . . . .	" 16.—
Schlachtgebühr . . . . .	" 65.—
Kühlgebühr . . . . .	" 2.—
Fleischschaugebühr . . . . .	" 4.—
Waggebühr . . . . .	" 5.—
Auflodegebühr . . . . .	" 5.—
Abfuhrgebühr . . . . .	" 25.—
Gebührengebühr . . . . .	" 6.50
Stempel und Quittung . . . . .	" 2.50

Total Fr. 150.—

Wert des Schweines, 100 kg " 150.—

Zusammen Fr. 300.—

Erst wenn diese Skala komplett ist, wird der richtige Bürger mit Befriedigung und im frohen Gefühle freuer Pflichterfüllung sein Schweinsrippchen essen können.

❖

### Der Rechtsstandpunkt.

Ei, wie dein Auge sprüht und funk! Du stellst dich auf den Rechtsstandpunkt.

Schon gut, daß man davon nicht läßt. Doch selten bleibt der Standpunkt fest.

Wie einem Hosenboden geht's Dem Rechtsstandpunkt im Leben stets.

Sobald er stinkt, kehrt man ihn um, Und ehrenhalb stellt man sich dum. J. H.

**Die Sensa-  
und Motion Dr. Hauswirth.**  
(frei nach Joseph Viktor Scheffel)

**Chorus der Großen:**  
„Jeht weicht, jeht flieht! Jeht weicht, jeht flieht!  
Mit Zittern und Zähnegefletsch:  
Jeht weicht, jeht flieht! im Sturm herzieht  
Der Hauswirth mit seinem Gesetz!“

**Solo des Motionärs:**  
Ihr Herren, ich werde es wagen  
Und spreche zum Rote: „Rem blemm!  
Bis jeht durft' es keiner noch sagen,  
Denn ach, es ist unangenehm!

In bernischen Irrenanstalten,  
Da sieht es gar furchterlich drein:  
Wenn's dort nur noch einen erhalten,  
So geht er halt nicht mehr hinein!

Wie wollen dem Zustand wir wehren?  
Ihr Herren, ich sage: Rum Bumm!  
Und werd' es euch offen erklären:  
Wir bringen mit Morphi sie um!!“

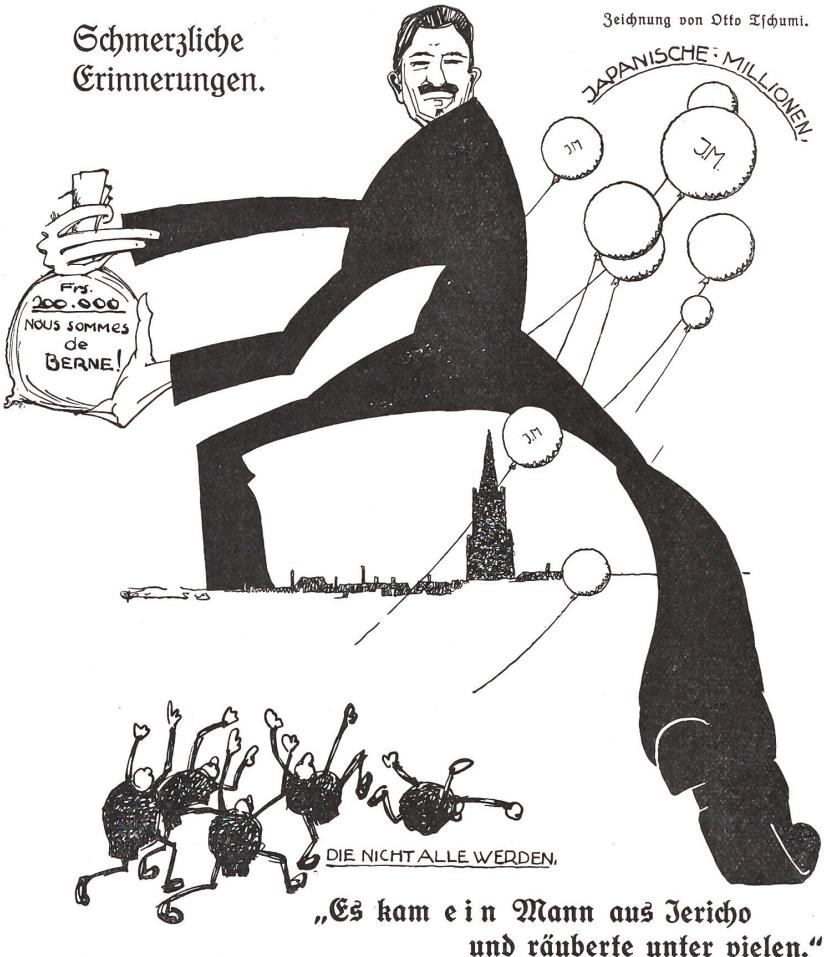
**Solo des Berichterstatters:**  
Und kaum hat der Hauswirth gesprochen,  
Da war's mit dem Rote vorbei,  
Von dorther, wo sie verkrochen,  
Da gellet ein furchtbar Geschrei:

**Chorus der Katholisch-Konservativen:**  
„Jeht weint, jeht flieht! Jeht weint, jeht flieht!  
Mit Zittern und Zähnegefletsch:  
Jeht weint, jeht flieht! Damit er geht,  
Der Hauswirth mit seinem Gesetz!“

O.Jeh.

**Schmerzliche  
Erinnerungen.**

Zeichnung von Otto Lüthi.



„Es kam ein Mann aus Jericho  
und räuberte unter vielen.“

**Künzi & Gyger, Bern**

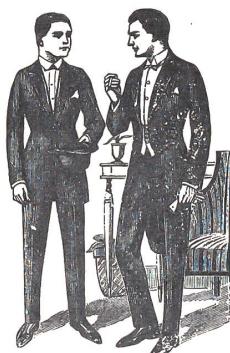
Breitenrainplatz

Möbelwerkstätten  
Wohnungseinrichtungen



Innenausbau  
Ladeneinrichtungen  
Alle vorkommenden  
Bauarbeiten

**W. J. RADNIK**  
Bern / Ryffligässchen 6  
Telephon Bollwerk 24.87



Erstkl. Massgeschäft  
für  
Herren- und Damen-  
Garderobe

**Hotel-Restaurant National**  
(Maulbeerbaum)  
empfiehlt

Dîners und Soupers à Fr. 3.—

Prima Weine Kardinalbier Freiburg  
Vereinslokalitäten  
Restauration zu jeder Tageszeit

**E. Jucker & Cie.**  
nur Theaterplatz

Stets Neuheiten in hochapparten Dessins

**Seidenstoffe · Samte**

**Neuheiten**

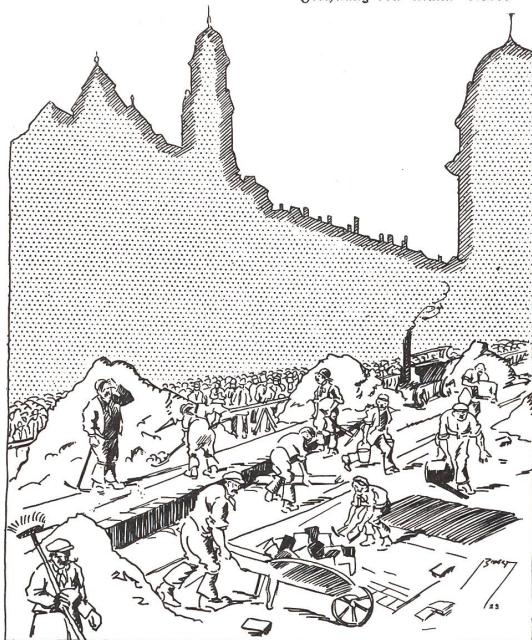
in Karneval-, Scherz-, Zur-,  
Karneval-, Dekorations-Art-  
ikeln empfehlen zu bekannt  
billigsten Preisen  
Spezialgeschäft  
**Gebr. Küll & Höz, Bern**  
Gerechtigkeitsgasse 72.

„OPTICO“

Amthausgasse 18, Bern

Amerik. Brillen o Moderne Optik  
Augengläser aller Art

Zeichnung von Armin Bieber



### Ein Wettbewerb.

Dass in Bern zur Verschönerung des Stadt- und Straßenbildes sehr viel gefan wird, ist bekannt. Wir erinnern nur an den seinerzeitigen Blumen-Wettbewerb. Auch die städtischen Betriebe, Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk, wollen da nicht hinter der privaten Initiative zurückstehen und sorgen dafür, durch fleißige Herstellung von Gräben und Bergen durch die Hauptstraßen der Stadt dem Bürger das schöne Oberland vorzufäuschen. Um nun zu entscheiden, welchem von den drei Betrieben hier die Palme des Sieges zuzusprechen sei, haben dieselben einen Wettbewerb veranstaltet. Der Preis sollte demjenigen zufallen, der innerst der kürzesten Frist den höchsten und längsten Berg herzustellen und ihn auch wieder bode neben zu machen in der Lage wäre. Zuerst kam das Elektrizitätswerk. Es brauchte für die Herstellung und Verebnung eines  $1\frac{1}{2}$  kilometerlangen Grabens und dito Berges 15 Tage, 6 Stunden, 43 Minuten und  $12\frac{1}{2}$  Sekunden. Dann kam das Gaswerk und öffnete den gleichen Graben. Es brauchte aber dazu 16 Tage, 2 Stunden, 3 Minuten und  $18\frac{3}{4}$  Sekunden. Zuletzt kam das Wasserwerk und bewältigte den gleichen Graben in 15 Tagen, 5 Stunden, 5 Minuten und 5 Sekunden. Der Preis wäre also dem Wasserwerk zugefallen. Leider aber stellte es sich heraus, dass bei der Zuschüttung ein Arbeiter seinen Pickel im Graben liegen gelassen hatte. Da er die Stelle nicht bezeichnen konnte, wo ihm dieses Malheur passiert war, musste der Graben nochmals geöffnet werden, bis man den Pickel fand. Dies dauerte nochmals 15 Tage, 3 Stunden, 4 Minuten und  $1\frac{1}{2}$  Sekunden. Das Wasserwerk musste deshalb aus der Konkurrenz ausscheiden. Man gedenkt dieselbe aber nächstens zu wiederholen. Hierfür sollen womöglich die Hauptstraßen, am besten die neu angelegte Bundesgasse und Monbijoustraße verwendet werden. Auch das städtische Tram will dabei nicht zurückstehen. Seine unlängst durchgeföhrten Versuche zur probeweisen Höher- und Tieferlegung der Tramschienen an der Effingerstraße sind großartig gelungen.

Au!

Bauer: Dass der Schägg halberet meh als eis, das begrifeni, aber grad zwöi!

### Der Völkerbund.

O Völkerbund, du Gabe der Götter,  
Du Hort der Bedrängten, der Menschheit Errettet!  
Du stillst alle Qualen, trocknest die Tränen;  
Du erfülltest der Völker innigstes Sehnen.  
Drum preisen wir dich aus Herzensgrund,  
O Völkerbund!

Nicht mehr mit Kanonen, Pulver und Blei,  
Nicht mit Waffenlärm und Kriegsgeschrei  
Sollen inskünftig auf dieler Erden  
Händel und Streit geschlichtet werden:  
Von nun an regiert auf dem Erdenrund  
Der Völkerbund.

Nicht die Macht der Gewalt soll künftig mehr walten,  
Nur die Gerechtigkeit soll stolz sich entfalten,  
Die kleinen Nationen sollen vertrauen  
Und auf den Schutz der Mächtigen bauen.  
Es schützt sie fortan zu jeglicher Stund  
Der Völkerbund.

Man verwüstet dem Nachbar nicht mehr die Länder,  
Man nimmt höchstens noch Sanktionen und Pfänder,  
Statt Massenmord macht heut man's gelinder.  
Es trifft höchstens noch ein paar Frauen und Kinder.  
Dem Schwachen ein kräftiger Hort erstund  
Im Völkerbund.

Doch wer die Macht hat, braucht sich nicht zu bequemen,  
Belehrungen vom Völkerbund anzunehmen.

Er greift kräftig zu mit "friedlichen" Fäusten,  
Wenn der Schwache Widerstand wagt zu leisten.  
Der Starke, er pfeift mit lächelndem Mund  
Auf den Völkerbund.

Die Menschheit hungert nach Brot und nach Frieden,  
Dem Völkerbund ist kein Rechtspruch beschieden.  
Mussolini kanoniert friedliches Gelände,  
Herr Motta macht drob ihm seinen Bückling behende.  
Du bringst die Menschheit noch auf den Hund,  
O Völkerbund!

E. G.

### Der Doktorhut honoris causa.

Zeichnung von Hans Eggimann.



Puhfrau: „Sägit, Herr Räkter, me sött de wieder einisch dem Eint oder Angere so ne Honoris causa-Huet gä, d'Schabe si scho drinn.“

Räktor: „Gewiss, gewiss, will schauen — es hateren ja genuch, die darnach plangen — aber sind sie nicht etwas arg zerfressen?“

Puhfrau: „O nei, für das göh si scho no.“

## Eidgenossen, feiert Feste!

O wie schön ist's doch auf Erden,  
Keine Qual macht uns Beschwerden,  
Frieden, Eintracht, Glück und Segen  
Grüßen uns auf allen Wegen,  
Allerschönste Harmonie  
Herrscht auf Erden wie noch nie!  
Man sieht in der Völker Walten  
Glück und Wohlstand sich entfalten,  
Hab und Zwietracht sind verschwunden,  
Eintracht hält die Welt umwunden,  
Ueberall, wohin man blickt,  
Ist die Menschheit hoch beglückt.  
Darum, Schweizer, feiert Feste,  
Freudenfeste, Trauerfeste,  
Sängers, Turn- und Schützenfeste,  
Sommer-, Sport- und Gartenfeste,  
Feste — Feste — Feste!

Ueberall im Nord und Süden,  
Lebt man glücklich und zufrieden,  
Niemand lebt in Not und Sorgen,  
Neues Glück bringt jeder Morgen,  
Und die ganze Christenheit  
Schwimmt in höchster Seligkeit.  
Deutsche, Welsche und Polaken,  
Italiener und Slowaken,  
Engelländer, Türken, Christen,  
Gelbe Männer, Bolschewisten —  
Alles reicht von Land zu Land  
Sich die liebe Bruderhand.  
Darum, Schweizer, feiert Feste,  
Freudenfeste, Trauerfeste,  
Sängers, Turn- und Schützenfeste,  
Sommer-, Sport- und Gartenfeste,  
Feste — Feste — Feste!

Auch dem Schweizerland, o Wonne,  
Hell erstrahlt des Glückes Sonne,  
Krisis, Steuern, Desfizite  
Gibt es nicht in unsrer Mitte  
Und des Staates reiche Hand  
Streuet Segen übers Land.  
Arbeitsmänner, Redaktoren,  
Bauern, Bürger, Direktoren  
Singen in der Eintracht Runde:  
Brüder, reicht die Hand zum Bunde!  
Und der Freundschaft starkes Band  
Eint das ganze Vaterland.  
Darum Schweizer, feiert Feste,  
Freudenfeste, Trauerfeste,  
Sängers, Turn- und Schützenfeste,  
Sommer-, Sport- und Gartenfeste,  
Feste — Feste — Feste!

Feiert Feste, unverdrossen,  
Wackre Eid- und Volksgenossen,  
Läßt die blanken Taler springen,  
Und beim leeren Beutel singen:  
„O du lieber Augustin,  
Alles, alles, alles hin!“  
Sodann schimpft aus vollen Kehlen  
Auf die Schieber-, Wuch'reseelen,  
Auf die Konkurrenz, die schlechte,  
Auf die Welt, die ungerechte,  
Denkt: „Es ist doch alles eins,  
Ob ich Geld hab oder keins.“  
Darum, Schweizer, feiert Feste,  
Freudenfeste, Trauerfeste,  
Sängers, Turn- und Schützenfeste,  
Sommer-, Sport- und Gartenfeste,  
Feste — Feste — Feste!

E. G.

### Der Herr Schulinspektor

besucht unvorhergesehenerweise die Schule und nimmt mit der Klasse gleich sein Lieblingsfach, das Rechnen vor. Frizli, des Krämers Sohn, ist ein pfiffiges Büschlein und wird gleich vom Herrn Inspektor aufgerufen.

„Nenne mir eine zweistellige Zahl.“

„73“ sagt Frizli. Der Herr Inspektor schreibt 37. Keine Opposition.

„Noch eine...“

„54“ sagt Frizli. Der Herr Inspektor schreibt 45. Keine Bemerkung.

„Jeht sollte er's aber merken“, denkt der Herr Inspektor, „versuchen wir's noch ein drittes Mal.“ Also: „Noch eine!“

„22“, sagt Frizli, und meint dann, als ihn der Herr Inspektor erwartungsvoll ansieht: „Ja gäll, verdräi mer die jeß o, wenn d'hausch!“

### Aus der Vorlesung.

„Also, meine Herren,“ sagt der Herr Professor im Laufe der Vorlesung, „die Galle sitzt ungefähr da, wo Sie Ihre Taschenuhr haben.“

„Also im Leihhaus,“ bemerkt lakonisch Studiosus Bummel zu seinem Nachbarn.

### Beim Zahnarzt.

Frau Aengstlich: Ich bitte Sie, mir 6 Stück von diesem Gebiß anzufertigen, da ich nächstens nach Amerika reise und der Seekrankheit so schrecklich unterworfen bin.

### Der Unterschied.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen einem St. Galler und einem Berner?

Antwort: Der St. Galler sagt zur Bekräftigung: „Will's Gott!“, der Berner aber: „Der Tüfu süs näh!“



Alleinverkauf: L. A. Berthoud  
Hirschengraben, BERN

## WIENER CAFÉ, BERN

Ecke Schauplatzgasse-Gurtengasse

### Tea Room I. Stock

Eingang Laube durch Hausflur Nr. 33

Täglich nachmittags Tee-Konzerte Abends Künstler-Konzerte  
Ungarische Zigeuner-Kapelle

### Holländische Bols-Likör-Stube Originelle Tiroler Weinstube I. St.

### Münchner Kindl-Keller

Täglich nachm. und abends Konzert Alt Wiener Schrammeln  
Part.: Feines Familien-Café

Gelesene Zeitungen des Kontinents

Geschmackvolle Wiener Küche — Diner — Souper — A la carte  
Prompte Kellner-Bedienung

Zu gefl. Besuche ladet höflichst ein

H. RINNER.

Woodstock-Schreibmaschinen  
Kuhn & Baumgartner  
Gurtengasse 6 / Telefon Bollw. 54.42  
Spezial-Reparatur-Werkstätte

Café-Rest. Wyß-Mächter  
b. Zytglogge  
Spezialbier und Weine  
Täglich Konzert

Neuenburg  
Brass. Strauß  
empfiehlt seine vorzügliche  
Küche und Keller  
H. JOST

Inserate  
haben im „Bärenspiegel“  
größten Erfolg!

**Wir liefern  
Druckarbeiten**

in einfacher und geschmackvoller  
Ausführung zu normalen Preisen

Verbandsdruckerei A.-G. Bern

Schuhhaus M. Maikler  
BERN  
Marktgasse 4 - Telefon Bollwerk 33.85

## Lieber Bärenspiegel!

An der Thunstraße hat sich unter der Schuljugend ein neuer Sport eingebürgert: das Verstecklis unter Benützung der Straßentlöcher.

\* \* \*

Ein Mann ging zum Baden. Als er zurückkam, reklamierte seine Frau sein Gilet, das er jedenfalls verloren habe.

Ein Jahr später ging der Mann wieder baden. Beim Zurückkommen hatte er das vermisste Gilet wieder an. Auf Befragen seiner Gattin, wie das nun gekommen sei, antwortete er, daß er das letztemal das Kleidungsstück im Ver-gäß unter dem Hemde angezogen habe.

\* \* \*

Scherfrage: Wie kann man herausfinden, ob ein Ver-tückter heilbar ist?

Antwort: Man zeigt ihm den Schienenweg der Schwarzenburgbahn, und wenn er dann lacht, so ist er heilbar.

\* \* \*

In Rüschegg, dem Lande der Körber, schaut der Jüng-ling, der sich verheiraten will, nicht auf Geld und Gut oder auf die innern Eigenschaften seiner Zukünftigen. Seine erste Frage ist: Cha sie zieh?

\* \* \*

Madame zum Buebli, das eine grüselige Schnudernase zur Schau trägt: Buebli, hesch keis Nasstuech?

Buebli: Wou, aber nit zum Etlehne.

## Die obligatorische Fahrhabever sicherung.

Ringsherum im Bernerland  
Hört man die Leute kichern,  
Denn „alles, was beweglich ist,“  
Das soll man jetzt versichern.

Da ist einmal das Mobiliar:  
Klavier und Stuhl und Bettchen,  
Da wär' das Auto und das Rad  
(Sofern wir eines hätten!).

Doch das ist nur der kleinste Teil,  
Noch andres ist beweglich,  
Du tupfst dir an die Stirn und denkst:  
Mein Gott, ist so was möglich!

Da sind die Hosen, das Korsett,  
Das Bruchband auch zu finden,  
Klosettpapier und Spritzklisti r,  
Schlagring und Wadenbinden,  
Das Holzbein und das Badekostüm,  
Und des Gebisses Zähne,  
Die Gummibrust, das falsche Aug',  
Der Frauen falsche Mähne.

Da ist das Schwein, der Mops, die Käf,  
Der Goldfisch und die Ziege,  
Der Gockel und das Stierenkalb,  
Der Hoshund und die Fliege.

Das alles mußt du nach Gesetz  
Versichern als beweglich,  
Du tupfst dir nochmals an die Stirn:  
Mein Gott, ist es denn möglich!

O jeh.

## Café-Restaurant zum Turm

(Turmstäbli)  
Waisenhausplatz - Waghausgasse

empfiehlt

Prima Weine · Kalte u. warme Speisen  
zu jeder Tageszeit · Spezialplatten

Blumen



Pflanzen

Trauerarrangement

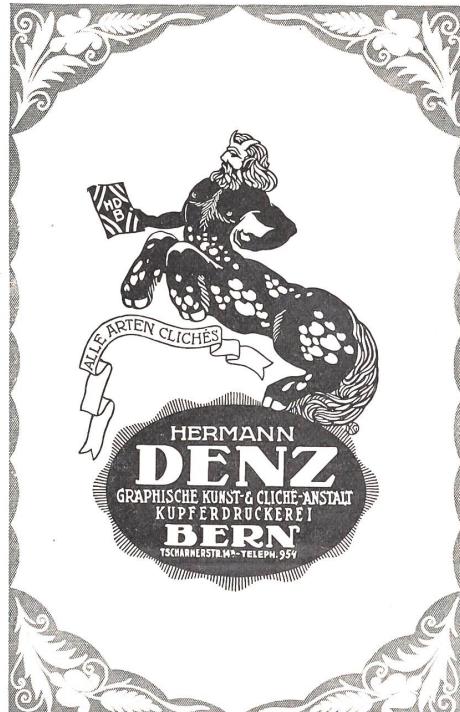
Dekorationen

Blumengeschäft A. RENAUD, Sohn  
BERN, Amthausgasse 16 - Tel. Bollw. 22.60

## Café-Restaurant Fr. Steffen, Bern

Aarbergergasse 6

Reelle Weine Felsenau-Bier  
Mittagessen und Nachessen  
Warmes u. kaltes Speisen zu jeder Tageszeit



## Verlobte!

Beachten Sie gefl. unsere  
ständige Ausstellung in

## Schlafzimmer Esszimmer Herrenzimmer

sowie

**Einzelmöbel**  
jedes in la Ausführung zu  
vorteilhaften Preisen

**Friedr. Pfister, Bern**  
Speichergasse 14/16.

**H. Strahm - Hügli, Bern**  
Kramgasse 6

Größtes bernisches Verleih-  
institut für feinste  
Theater- u. Maskenkostüme  
sowie Trachten aller Länder  
Telephon Bollwerk 35.88

## Ibach-Flügel

von Kennern bevorzugte Fabrikate wegen  
ihrer unübertroffenen Vorzüglich. Edelste  
Tonfülle, elegante, leichte Spielart, unver-  
wüstliche Solidität. Unverbindl. Besich-  
tigung gern gestattet b. Alleinvertreter:

**Piano-Haus**  
**Schlawin-Junk**  
Neuengasse 41, u. Werdt-Pass., Bern

## Deutschland in Not.

Zeichnung von Otto Tschumi.



Auf dem Dache sieht ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß.

## Wenn's etwas nützt.

Laut den letzten Pressemeldungen aus dem Bundeshaus soll die oft gähnende Leere im Nationalratssaal während den Verhandlungen den Bundesrat veranlaßt haben, in den Vorzimmern und Wandelgängen des Parlamentsgebäudes eine Sonnerie anzubringen, damit bei bevorstehenden Abstimmungen die Herren Volksvertreter mittelst der Glocke zurückberufen werden können. Eine Ergänzung dieser Läute-Anlage soll bereits in dem Sinne in Aussicht genommen worden sein, daß auch das Hotel Bären, das Bellevue-Palace und Ringers Wiener Café durch das Läutewerk mit dem Nationalratssaal verbunden werden sollen, damit die Herren Räte vom Jafz oder vom Znuni im Notfall zur Abstimmung herbeigerufen werden können.

Wir möchten vorschlagen, diese ausgezeichnete Idee auch im Berner Rathaus zu verwirklichen, damit während den Großenrätssessionen der oft fehlende Kontakt zwischen den Herren Grossräten und dem Grossratssaal hergestellt werden kann. Nur wäre hier die Anlage etwas komplizierter, weil außer dem Ratskeller und dem Restaurant zum Rathaus auch das „Commerce“, die „Webern“, die „Krone“ und das „Hähnelstübl“ mit dem Grossratssaal verbunden werden müßten.

E. G.

## Neueste Telegramme.

Um den dringendsten Bedürfnissen abzuholzen, hat sich in Bern für die kommenden Nationaltunfeste eine Krantzfabrik gegründet, die bereits derart mit Aufträgen überhäuft ist, daß der Betrieb mit Tag- und Nachtschicht bewältigt werden muß. Die Einführung dieser neuen Industrie wird dazu führen, die Arbeitslosigkeit in unserem Lande rundweg zu beseitigen.

\*

**Eidg. Schwingerverband.** Der Vorstand desselben wird für das nächste Schwing- und Alplerfest (Basel oder Luzern) neue Statuten ausarbeiten, deren Hauptänderungen der nächsten Delegiertenversammlung wie folgt um Antrag gestellt werden sollen:

1. Der Festsort bezahlt an die Verbandskasse 50 % der Bruttoeinnahmen als Subvention.

(Dieser Antrag ist dadurch begründet, daß die Abgabe von 5 % der Einnahmen in Bevev sich als unzulänglich erwiesen hat. Nicht nur Zürich, sondern auch Bevev haben mit Defiziten abgeschlossen.)

2. Den Schwingern und Jodlern wird zur Reiseentlastigung noch ein Taggeld von Fr. 30.— ausbezahlt. Diese können dürfen nur in solchen Hotelzimmern einquartiert werden, die nebst einem Bett noch einen Divan oder Chaiselongue und die nötigen Rauchutensilien enthalten.

\*

Die Eisenbahner haben in stark besuchter Versammlung in Anwesenheit sämtlicher Beamtenkategorien beschlossen, in einer Eingabe an den Bundesrat gegen ihre Sonderstellung als Schweizerbürger zu protestieren und auf die Freikarten und Fahrvergünstigungen auf den Bundesbahnen inskünftig zu verzichten.

\*

Der Nationalrat hat beschlossen, einen Abbau seiner Taggelder von 50 % vorzunehmen.

## Kritik

Zeichnung von Fred Bieri.



Der Zweck der Uebung hat denselben nicht erreicht, Ihr Bataillon,  
Herr Major, war gäng zu spät am lähen Ort.

## Der verwaiste Berner Gemeinderat.

(Am Telephon.)

- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Stadtpresident z'spräche?
- Beduure, är isch im Große Rat.
- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Schueldiräkter z'spräche?
- Beduure, är isch im Große Rat.
- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Polzeidiräkter z'spräche?
- Beduure, är isch im Große Rat.
- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Finanzdiräkter z'spräche?
- Beduure, är isch im Große Rat.
- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Industriediräkter z'spräche?
- Beduure, är isch im Große Rat.
- Trrrrrrrrr. — — —
- Isch der Herr Baudiräkter II z'spräche?
- Beduure, är isch nach Amerika für si Hirsche-park ga Büffle fah.
- Trrrrrrrrr.
- Isch der Herr Sozialdiräkter z'spräche?
- Beduure, er isch überhäuft mit Arbeit.
- Bärenspiegel: Arme Kärl! Ich muß dä für siebe wärthe. Isch das sozial?

## Neue Quellen.

Der Krieg straf auf die Milliarden  
Und schuf so manche Sorg' dem Staat.  
Jetzt sucht man Steuern, die sich lohnen,  
Ich bitte, folget meinem Rat:  
Besteuert doch die Lästerzungen  
Und alle Lügenmäuler mit,  
Das höchste Ziel ist dann errungen,  
Gedeckt wird jedes Defizit.  
Fünf Rappen nur für jede Lüge  
Und zehn für jede Klatzhore!  
Was solche Steuer wohl einträgt?  
Ich glaub', wir wären steuerfrei?

Cirrus.

## THEATER VARIÉTÉ

Direktion: G. Drössler und H. Grauaug

Heute und folgende Tage

## Gastspiel d. Wiener Operetten-Ensembles

mit d. ersten Wiener Künstlern u. Berner Lieblingen  
Anfang täglich 8 $\frac{1}{2}$  Uhr abends

## HOTEL EIGER - BERN

Mattenhof - Tramhaltestelle Eigerplatz

## Lokale für kleine Gesellschaften

Spezialität: Waadtländer und Walliser Weine  
Gurtenbier, Extrabräu

## Metzgerei

Bernerwurstwaren : Spezialität : Berner Salami

Fritz Blaser  
Restaurateur und Metzger  
Höfliche Empfehlung!

**Druckarbeiten** liefert prompt und preiswürdig  
**Verbandsdruckerei A.-G. Bern**

Pianos  
Flügel  
Harmoniums

F. Pappé Söhne  
Bern  
Kramgasse 54

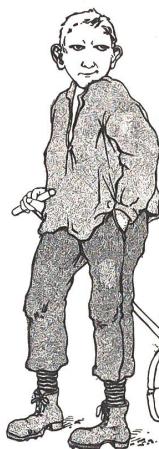
Flüssig. Bodenwichse  
"PRIMAX"  
für gewichtige Böden.  
Oel. Bodenkehrmasse  
"BODOLIN"  
Bodenöl, Terpentin,  
Leinöl, Stahlspäne.  
Zimmermann & Primm, Bern  
Lorrainestraße 36 Tel. Sp. 29.90

Ständiges Lager  
in gut bürgerlichen  
Aussteuern  
Spezialität  
**Büffets**  
Schlafzimmer  
in Halb- und Hartholz.  
**Möbellager A. Wilden**  
Tapezierer, Eigene Schreiner-  
und Tapezierwerkstätte.  
Monbijoustrasse 15, Eing. seitw.



Empfehle den geehrten Bewohnern  
vom Mattenhof u. Umgebung mein  
**Coiffeur-Geschäft**  
Mühlemattstr. 11, angelegentlichst  
**Ad. Stäuble**, Coiffeur.

**Gasthof zum Pflug**  
Aarbergergasse 7  
empfiehlt sich bestens  
Reelle Weine - Gute bürgerliche Küche  
Pensionäre werden angenommen

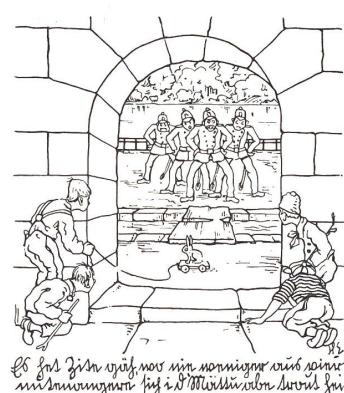


## Nur Mattingen

So heiße-n-i. I der Schidtu obe säge si mer aube-n-o Matte-Gäntu. Worum? He wiu mir ungerfer vo der Plattfere e chli ermer u-n-e chli roubouziger si aus die Giele obeser u wiu mir Mätteler us

auter Tradition gäng e chli meh i de-n-angere Quartiere, Autebärg, Matthehof, Lottere, Längere u bñungerbar i der Schidtu umegäntlet si aus die angere Fisle. U de isch de o no e Steichratte vou Chib u Ver-

gouscht derbi vo wäge üsem schöne Mattenänglisch, wo kei Stadtschminggu u kei Längeler so foof u gwaglet förebringt wie der Mattegieu. Hüttigstags isch zwar scho viu vo de-n-aufe schöne Brüüch verlore gange, aber fruecher, pož Bohnebluescht! Da het der Mätteler no öppis gwute bi aune angere Giele! Wie heimelig hets aube tönt: „Fradidu, gadimer e Ladigu Ladihm!“<sup>1)</sup> oder: „Kadiru, chadinsch maditem Kaditeli i d'Ladingere ga radismadischte?“<sup>2)</sup>



Nume mit der Tschaagge si mer gäng e chli überzwärts gsi. Mir si gäng lieber i d'Schwanau gange<sup>3)</sup>, entweder i ds Dählige ga gänkle oder i d'Jiru ga schwöble. D'Jiru<sup>4)</sup> isch ja üses Hauptelimänt gsi. Dert het me-naube die junge Knüüze tauft, u bevor eine nid het chönne gringvora i Bueber sahe, het me ne nid aus richtige Mattegieu anerchennet. —

Dert für het üs de der Tschaaggehach<sup>5)</sup>, we mer umecho si, es paar Toofi zum Kibis funzt oder mit dem Padi trishaagget, bis mer nach Gott gschorae u für u heilig Besserig versproche hei. Aber lang isch es nie gange mit der Besserig. D'Öpsu- u Birebäum jänkume hei üs gäng viu meh inferässiert aus Tschaagge u Gäbsche u we de einisch die schöne Pumere bim Demme im Marzili äne oder im Autebärg oder Bire i der Schoßhaude dem Riife nache si gsi, so het der Tschaagge-

hach nüt meh mit üs chönne mache. Wie mängisch hei mer sogar dem guete aute Pfarrer Hugedubu uf em Faukeplatz i der Längere si schön Birebaum gtruupft oder dem Zuckerbeck Tobler die toofe Pflume i sim Garte hingeruse pfickt! We mer de ganz verwoge si gsi, so si mer de aube no bim aute Tschaaggeler i der Längere bim Umbehr u bim Fluck d'Aprikose u dem Oberst Schumacher i sim Garte d'Hafnuñz ga zopfe. Aber das isch de ganz verwoge gsi. Dert isch drum ds Hauptquartier vo de Längere Giele gsi. We die üs erlickt hei, so hets natürli jedesmau e grozi Hanfete abgsezt. Eisbau hei si, ds angermau mir use Ranze verwütscht, je nach der faktische Situation. Aber es Loch im Gring het üs nüt usgmacht. O mit de Weischüsler u mit de Schtedteler hei mer gäng z'schtrigle gha. We si üs oder mir si aube günschtig hei chönne verwütsche, so isch es nie suber abgange. Mängisch isch de bim Chempe länte e sone Kislig ine Pfäisterschibe ikehrt oder het e läže use Gleischer troffe. U we de Pflüdere cho si, so hei mir de Finkestrich gno u si abtechlet.

Dersfür isch es de o vorcho, daß Pflüdere i Bach use g'sloge si, we si am Samstig z'Abe i der Mättu hei weuve cho runde. Es het Zite gäh, wo nie weniger aus vier mit-en-angere sich i d'Mättu abe trout hei. Jä, pož Cheib, d'Mättu isch ganz es heiñes Pfäffer gsi für Pflüdere u Schtedteler! Bñungerbar üse Quartierpfüñz — der Röhangel hei mir ihm gseit — het viu müeze liide vo üs. Es isch ihm nachegredt worde, er heigi einisch usem Märkt amene Märktmooszeli es Chörbli vou Spinet i Stadtbach use gheit, „wiu er no nit riise gsi sig.“ Siderhär het ihm aupott eine usemene Egge nachebrüellet: „Der Spinet isch no nit riise!“, wenn er d'Runde gmacht het. Aber wou, de het me aube müeze abscheichle, süss ischs eim läž gange!

(Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> Frudu, gimer e Ligu Lehm (Stück Brot)!

<sup>2)</sup> Käru, chunsch misem Kärteli i d'Längere ga rohmischt? (Es Kärteli isch es chlis Wägel, nid öppe es Mod.)

<sup>3)</sup> D'Schuel g'schwänzt.

<sup>4)</sup> D'Alate.

<sup>5)</sup> Lehrter.



umecho si, es paar Toofi zum Kibis funzt oder mit dem Padi trishaagget, bis mer nach Gott gschorae u für u heilig Besserig versproche hei. Aber lang isch es nie gange mit der Besserig. D'Öpsu- u Birebäum jänkume hei üs gäng viu meh inferässiert aus Tschaagge u Gäbsche u we de einisch die schöne Pumere bim Demme im Marzili äne oder im Autebärg oder Bire i der Schoßhaude dem Riife nache si gsi, so het der Tschaagge-

Die  
Möbelwerkstätten  
**Pfluger & Co., Bern**  
Kramgasse 10, liefern gut gearbeitete

## Braut-Aussteuern

sowie Einzelmöbel

zu den billigsten Preisen. — Lieferung per Autocamion franko ins Haus.

Garantie unbeschränkt.

Verlangen Sie bei Bedarf unsern Katalog!

Kulante Bedingungen.

## Confiserie J. Hächler, Patisserie

Spezialhaus

für

Berner-

Lebkuchen

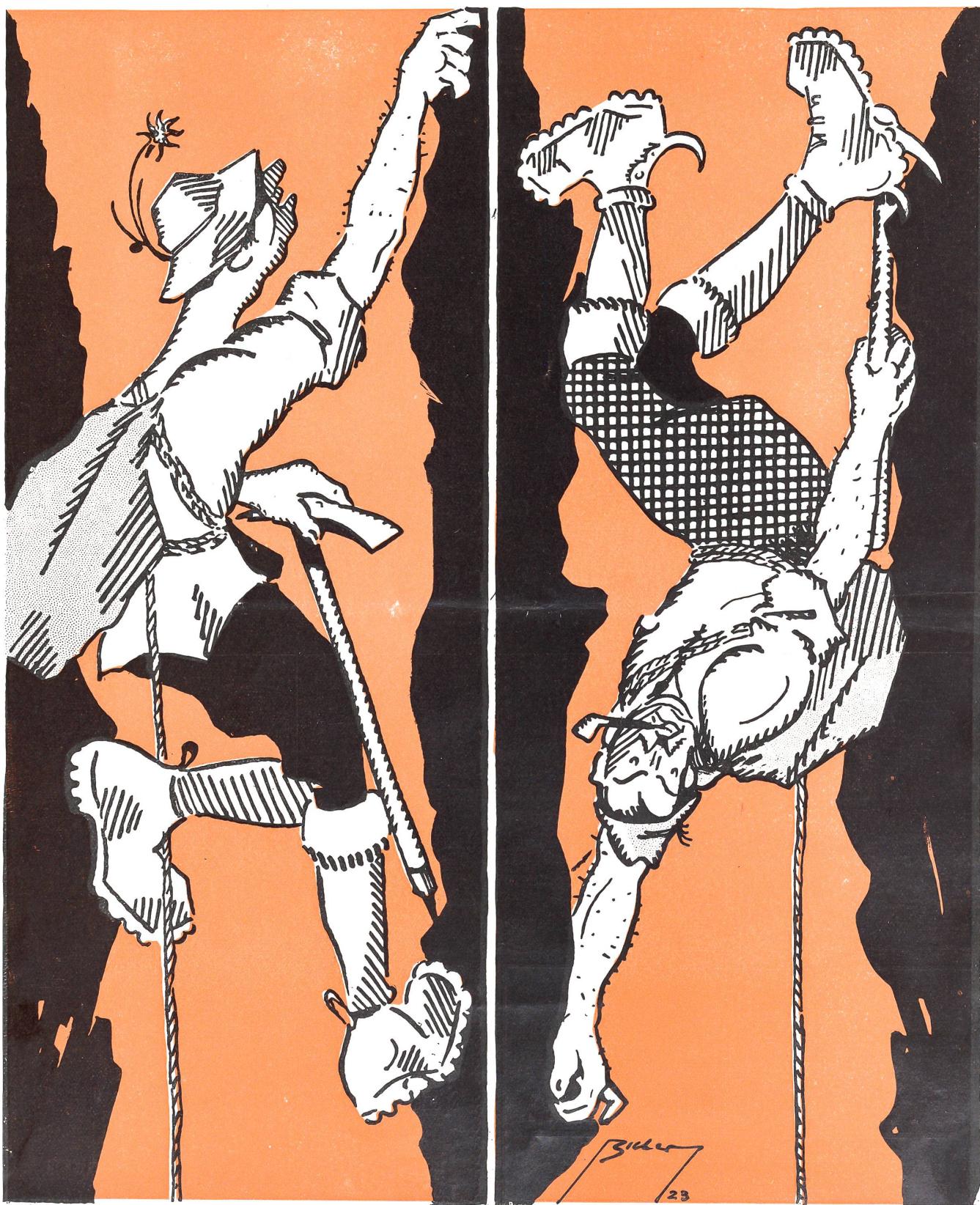


Vorzügliche  
Patisserie  
Torten  
Konfekt etc.

13 Neuengasse ■ BERN ■ Neuengasse 13

## Aufnahmsprüfung im Bergsportverband.

Zeichnung von Armin Bieber.



Der neugegründete Bergsportverband „Häb umē im Rank“ beschloß, daß die Gipfelerstürmung nicht nur an der schwierigsten Stelle zu geschehen habe, sondern auch, wie Abbildung zeigt:  
hinderfsi.